

Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftsteller: Mit. Billo.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Bata Blevnet 2.
Fernsprecher: 16-39. Volkshelb-Ronto: 87.119.

Folge 106.

24. Jahrgang.

Eingetragenen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Wien, unter No. 87/1938.

Arab, Freitag den 10. September 1943

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt

Marshall Antonescu schuf die Vorbedingungen fürs Gedeihen Rumäniens

Berlin. (DNB) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont anlässlich der 3. Jahreshälfte der Wächtergreifung des Staatsführers Marschall Ion Antonescu, es kam in der Geschichte selten vor, daß ein Staatsmann in so kurzer Zeit so glänzende Erfolge erreichte, wie Marschall Antonescu. Das Verdienst des Marschalls Antonescu ist um so größer, als er in das Staatsleben einen neuen Schwung brachte, in dem er seine Nation zur alten Freundschaft mit Deutschland zurückführte. Die rumänische Armee stelle eine beachtenswerte Kraft dar, die Finanzen und die Wirtschaft des Landes seien gesund, die Produktion wachse und die Nation sei einheitlicher denn je. Die Ostprovinzen seien befreit und das

Gouvernement Transnistrien befinde sich am Wege des Gedeihens.

Die Vorbedingungen für diesen Zustand der Dinge, schließt das Berliner Blatt wurden durch Marschall Antonescu geschaffen.

stand der Dinge, schließt das Berliner Blatt wurden durch Marschall Antonescu geschaffen.

Zwei Glückwunsch-Telegramme des Volksgruppenführers

Kronstadt. Volksgruppenführer Andreas Schmidt sandte an S. M. König Michael I. zum dritten Jahrestag des 6. Septembers folgendes Telegramm:

Sire! Zu dem Tage, da Euer Majestät in schwerer Zeit zu der großen Verantwortung berufen wurde, die einstmal der große Ahne Eurer Majestät König Karl I. von Hohenzollern Sigmaringen übernahm, gestatte ich mir, Euer Majestät namens der Deutschen Volksgruppe, den Ausdruck der unerschütterlichen Loyalität und des Bekenntnisses zu Thron und Vaterland zu übermitteln. Mit dem Ausdruck ergebenster Hochachtung
Andreas Schmidt
Volksgruppenführer

Das an den Staatsführer gerichtete Telegramm lautet:
Hochverehrter Herr Marschall! Zum

dritten Jahrestag der Wiederkehr des 6. September erlaube ich mir, Ihnen im Namen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien den tiefempfundnen Dank für das Ste der Mitarbeit der Deutschen Volksgruppe beim Aufbauwerk des rumänischen Staates entgegenbrachten, auszusprechen und verbinde mit den herzlichsten Glückwünschen zum 6. September, der für Rumänien eine Revolutionierung und eine europäische Neugeburt bedeutet, das Gelöbniß treuer Kampfverbundenheit. Im Zeichen der deutsch-rumänischen Kampfgemeinschaft und der europäischen Aufgabe Rumäniens wird die Deutsche Volksgruppe ihr Bestes für den Endsieg unseres Vaterlandes hergeben.

Ihr sehr ergebener Andreas Schmidt
Volksgruppenführer.

Marschall Antonescu

mit „Virtutea Maritima“
ausgezeichnet

Bukarest. (R) Laut Dekretgesetz verlieh S. M. König Michael I. an Staatsführer Marschall Antonescu die Medaille „Virtutea Maritima“ 1. 2. und 3 Klasse.

Kampfvorbereitungen an der Burmafront

Schanghai. (DNB) Die gegenwärtige Kampfphase an der Burmafront dürfte von keiner langen Dauer sein, wie aus japanischen Militärkreisen bekanntgegeben wird. Seitens der Briten werden an der indisch-burmesischen Grenze seit langem Vorbereitungen zu einem Angriff auf die japanischen Stellungen getroffen, die die Japaner jedoch nicht unvorbereitet treffen werden.

Es geht um Europa

Berlin. (DNB) Das Bukarester Blatt „Zimpul“ schreibt, Deutschland und seine Verbündeten kämpfen gegen den Bolschewismus bis zum Endsieg weiter. Wie das Blatt hinzufügt, geht es um Europa.

Budapest als offene Stadt erklärt

Zürich. (R) Die „Basler Nachrichten“ bringen eine Meldung der Stefank-Agentur, laut welcher die ungarische Regierung beschlossen hat, die Hauptstadt, Budapest, als offene Stadt zu erklären.

Mit der Demilitarisierung der ungarischen Hauptstadt wurde bereits begonnen.

Sowjetische Landungsversuche vereitelt

Auf Kalabrien nur geringe Gefechtsberührung

Berlin. Das DNB gibt bekannt: Im Süden der Ostfront standen unsere Truppen auch gestern in sehr schweren Kämpfen gegen starke sowjetische Infanterie- und Panzerverbände.

Von der übrigen Ostfront werden bis auf örtliche Kampfstätigkeit am Kuban-Brückenkopf und im hohen Norden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Einheiten der Kriegsmarine wiesen im Finnischen Meerbusen an der Ostküste der Luga-Bucht Landungsversuche sowjetischer Stoßtrupps ab und schossen dabei 2 kleine Landungsboote in Brand. Bei einem Nachtgefecht wurde ein feindliches Schnellboot versenkt.

Der Feind verlor gestern an der Ostfront 144 Panzer und 59 Flugzeuge.

Auf der kalabrischen Halbinsel hatten unsere Sicherungstruppen nur geringe Gefechtsberührung mit dem Feinde. Nördlich Palmi wurde ein britischer Angriff abgewiesen.

Die Heimat heilt die Wunden

Unsere Volksgruppe hat in einem geschichtlichen Augenblick ein Bekenntnis abgelegt, daß die Richtigkeit unserer Idee und die Liebe zu unserem Führer einmalig offenbart. Mit derselben Begeisterung, die unsere Männer unter die Fahnen des Reiches treten ließ, werden sie als Soldaten und Nationalsozialisten an allen Fronten ihren Mann stehen. Wir alle haben erkannt, welche Kraft in uns wirkt, wenn es darum geht, Gefahr und Tod von der Heimat fernzuhalten.

Der Soldat an der Front, der Leben und

Gesundheit aufs Spiel setzt, erwartet von der Heimat, daß sie sich seines Opfers würdig erweise. Wer am 12. September seine Spende für das Deutsche Rote Kreuz gibt, hilft nicht nur die Wunden und Schmerzen unserer Soldaten zu lindern, sondern er zeigt auch unseren Feinden den unerschütterlichen Willen der Heimat, in Treue zur Front zu stehen.

Jeder einzelne ist aufgerufen, sein Opfer dazu beizutragen, daß wir alle Schwierigkeiten überwinden und das Schicksal zwingen.

Japanischer Luftsteg 20 : 2

Schanghai. (DNB) Japanische Jagdflugzeuge schossen auf einer der östlichen Salomonen von 50 feindlichen Bombern 20 ab. Der japanische Verlust beträgt dagegen bloß 2 Flugzeuge.

Schweizer Sozialisten

wünschen diplomatische Beziehungen zu Sowjets

Bukarest. (SWB) Wie aus Zürich gemeldet wird, verlangte der Schweizer Sozialistenkongreß, die Schweiz möge mit der Sowjetunion in diplomatische Beziehungen treten. Ihr Wunsch wurde nun dem Bundesrat zur Entscheidung vorgelegt.

Eichenlaubträger nach dem Tode

Berlin. (DNB) Der Führer verleiht dem General der Infanterie, Hans Zorn, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des EK. Der General, der der Befehlshaber eines Panzerkorps war, erlitt den Selbsttod.

Graf Grandi in Südamerika

Genf. (DNB) Laut Schweizer Wärtelungen begab sich der italienische Graf Grandi samt seiner Familie nach Südamerika. Zuständige italienische Kreise widerlegen, als wäre er mit einer Mission betraut worden.

Türkisches Parlament wieder eröffnet

Ankara. (DNB) Nach den Sommerferien trat gestern die türkische Nationalversammlung wieder zusammen. An der Eröffnungssitzung hat auch Staatspräsident İsmet İnönü teilgenommen.

Vollzeitschef von Utrecht ermordet

Amsterdam. (DNB) Der Vollzeitschef der holländischen Stadt Utrecht Erikus Kersten fiel gestern einem Revolverattentat zum Opfer. Ein junger Mann, der in der Nähe der Wohnung des Vollzeitschefs aufgelaunert hatte, feuerte auf ihn Revolverkugeln ab, denen der Angegriffene erliegen ist.

Sammeltag für die Kriegswaisen

Arab. Das hiesige Patronatkomitee teilt mit, daß am 14. September der „Tag der Kriegswaisen“ stattfindet. Das Komitee sammelt an diesem Tage Spenden für die Kriegswaisen und wendet sich mit einem warmen Appell an die Bevölkerung, die Sammler nicht mit leerer Hand ausgehen zu lassen.

Ohne zu wissen, kämpft auch du in einer Front und deine Waffe ist — Schweigen.

Kurze Nachrichten

Bei dem gestrigen Sozialistischen Parteitag in der Schweiz wurde die Aufhebung des Verbotes der Kommunisten Partei verlangt u. dem Antrag mit großer Mehrheit zugestimmt.

Das Papierkontingent der USA-Zeitungen wurde wieder um 5% reduziert, so daß die Newyorker Zeitungen ihren Verkauf außerhalb der Stadt eingestellt.

Die Amajaner Bank in Bosowitz verkauft am 20. September im Liquidationswege ihre noch zu liquidierenden, aus Mob. In, Liegenschaften und Außenständen bestehenden Vermögen.

Im Raum von Neap. I haben deutsche Jagdflieger von 60 angreifenden feindlichen Bombern 25 abgeschossen.

„Für den Wiederaufbau Italiens würden 30 Jahre und ebenso viele Milliarden Lire nicht genügen“, erklärte der Kardinalerzbischof Schuster in einem Hirtenbrief. (St.)

Die Türkei beschloß den Bau einer Eisenbahn in Süd-Anatolien die eine der wichtigsten Linien in der Türkei sein wird. (H)

Zwischen dem Reich und serbischen Banat wurde zum erstenmal ein Austausch von Kungbäuerinnen durchgeführt. (WB)

Der König und die Königin von Dänemark halten sich weiterhin auf Schloß „Sorgenfrei“ bei Kopenhagen auf, während der Kronprinz und die Kronprinzessin in ihrem Palais auf der Amalfenborg in Kopenhagen wohnen. (GP)

In der Slowakei wurde der Verkauf von Büromaschinen, die aus dem Ausland eingeführt werden müssen, eingeschränkt. Man benötigt jetzt das Geld für wichtigere Dinge. (GP)

Die englische Regierung hat 312.000 Tonnen Tee aufgekauft, den sie den alliierten und neutralen Ländern verteilt. (GP)

In Holland wurde seit der Besetzung nicht als 200.000 Hektar Weide- und Grasland in fruchtbares Ackerland umgewandelt, was 20 Prozent der Gesamtackerfläche beträgt.

In Sarafol hat der 24-jährige Usman Begran seine besessenen Eltern während einem Streit mit einem Messer getötet. Die Mutter starb sofort, der Vater aber ringt mit dem Tode. Der Mörder wurde verhaftet.

In Italien herrscht ein derartiger Ueberschuß an Hühner-Eier, daß die bestehende Einschränkung aufgehoben und der Kauf freigegeben wurde.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz im Reich ordnete an, daß auch volkdeutsche Umsiedler die im Reich arbeiten, deutsche Arbeitsbücher erhalten.

In Großschon hat sich der 65-jährige Andreas Mayer in selbstmörderischer Absicht die Schlagader an der linken Hand geöffnet und ist verblutet.

Gegen den Großantitalkausler Gerber Emerich Freitshof wurde das Verbrechen wegen Sabotage eingeleitet, weil man bei ihm 2 Kilo Kohlenleber, das er schwarz ausgearbeitet hat, vorfand.

In Sarafol haben die waldgewordenen Gemeindefreier den 55-jährigen Anhalter Petru Erhan überfallen und derart zugerichtet, daß er im Spital gestorben ist.

In der Schweiz sind gestern vier der „Allegenden Festungen“ die bei der gestrigen Bombardierung von Stuttgart stark beschädigt wurden, notgelandet. Ein Flugzeug fiel in den Bodensee, während von den anderen die Besatzung interniert wurde.

Das Generalamtsamt für Preise hat die Preise für elektrische Taschenlampenbatterien, sowie Batterien für Radioapparate und galvanische Elemente erhöht. Es kostet demnach 1 bleierne Batterie bei 65, eine runde bei 37 im Detailhandel.

Der Mensch als Nummer

Hetzpeitsche Dallas über Gottes eigenem Land

Streiklichter aus amerikanischen Großstädten
Von Alexander v. Thayer

II. Fordwerke einmal anders

Noch im Krankenbett müssen sie arbeiten.

Es gibt kein Reisebuch über Amerika, in dem die Ford-Werke nicht beschrieben sind. Es gibt keinen Schüler, der uns nicht etwas über das laufende Band erzählen kann. Er weiß sicherlich ganz genau auf die Sekunde, wie viele Minuten der „Stop“ beträgt, jenes Stillstehen des laufenden Bandes, währenddessen jeder Arbeiter seinen Arbeitsstell erledigt haben muß. Er weiß sicherlich auch, wie viele Autos und Flugzeuge pro Stunde vom Ende des Bandes abgerollt werden. Wir wissen auch, daß Ford jetzt Flugzeuge zum Kampf gegen Deutschland liefert. Um aber zur Zeit vor dem Krieg zurückzugehen: sehen wir uns einmal die Dinge von der anderen Seite an.

Die Mittagspause in den Fordwerken beträgt fünfzehn Minuten. Tatsächlich keine Minute länger. In den Werkstättenhallen fahren Karren mit Nahrungsmitteln auf. Denn in fünfzehn Minuten kann niemand den Weg zu einer Kantine zurücklegen. Fünfzehn Cent kostet ein Mittagspaket. Es besteht aus drei belegten Doppelstücken, zwei mit Fleisch, eine mit Marmelade. Eine Flasche heißer Kaffee kostet zehn Cent. Aus dem fahrbaren Suppenteller wird für 5 Cent Suppe in eine Papiertüte getan. Das ist das Mittagessen des Ford-Arbeiters. Acht bis neun Minuten muß der Mann in der Schlange stehen, bis er drankommt, es bleiben ihm also nur sieben Minuten für Suppe und Stullen. Unser Schüler kann inzwischen ausrechnen, welche Zeit ihm für eine Stulle bleibt. Dieser fahrbare Kantinenerfab ist an eine Gesellschaft verpackt, die den Fordwerken für jedes fliegendes Menü zehn Cent bezahlt!

Ingenieure aller Länder kommen alljährlich in die Fordwerke und studieren das laufende Band. Sie stoppen mit der Uhr die Zeit für die einzelnen Arbeitsgänge ab. Niemand hat einen Blick dafür, warum an der Seite der Halle Klebungsmaschinen auf offenen Blechen hängen. Sie sind ja ziemlich unübersichtlich, diese Pläne und haben nichts mit der Zahl der pro Stunden fertiggestellten Motoren zu tun. Oder nur indirekt. Mit ihrem Herstellungspreis, nämlich Ford kennt keine unbilligen Belastungen. An der augenleuchtenden Halle müssen die Arbeiter ihre Klebungsmaschinen wechseln. Da sie ziemlich verwickelt sind, geben sie lieber in Werkzeitleitung nach Hause. Und im Winter ohne Mantel, weil dieser sonst geflohen wird.

Es gibt auch wenig Aborte in den Fordwerken. Denn ihre Benutzung ist ja doch nur in den Arbeitspausen erlaubt. Fälle von Unwohlsein ausgenommen, die aber von der Zeit abgezogen werden.

Das Gelände um die Werke wurde einer anderen Industrie-Unternehmung verpachtet. Die Wohnungsmiete in Detroit ist unerschwinglich. Die wenigen Arbeiterhäuser, die zum Gelände gehören, reichen nicht einmal für die Werkmeister. Daher fahren zehntausende von Arbeitern mehr als zwei Stunden von ihren Wohnorten nach Rouge Plant, der neuen Ford-Anlage. Autobusse und Straßenbahnen sind natürlich überfüllt. Eine Stunde hin, eine Stunde zurück wird zumelk gestanden!

Autos für Arbeiter? Die Besucher sehen doch hunderte solcher Wagen parken?

Nun ja, es gibt Leute, die alte Wagen ankaufen und die Arbeiter gegen eine monatliche Bezahlung vom Wohnort abholen. Das sind die Arbeiterautos, die Ford als Beweis für dem Lebensstandards seiner Arbeiter anführt.

„Day off“ das ist ein Wort, das mir noch nicht gehört haben. Und wir haben doch viel von Detroit, von Ford, vom laufenden Band gehört. Mehr als genug. Aber in Detroit selbst ist jedes zweite Wort, das wir von den Arbeitern hören, jenes merkwürdige „Day off“.

Es heißt soviel wie „abgelegt“. Es ist eine Art Streik. Bei einem Streik wird der Arbeiter natürlich striktlos entlassen. In Detroit nicht anders wie überall in den USA. Aber das „Day off“ ist eine Spezialität Fords. Ein Mann trinkt einen Schluck Kaffee während der Arbeit. Ein kleiner Fehler an der Werkbank, ein Ausgleiten, ein Kracher in das zu bearbeitende Werkstück. Sofort erscheint der Foreman, der Werkmeister mit seinem „Day off“.

Kunstperril Vogelgelei! Auf acht Tage, an

vierzehn Tage. Abgelegt ohne Arbeitslohn. Das heißt Verzehren der wenigen Ersparnisse oder Hungern samt Frau und Kindern. Aber nicht nur das. Bei der Wiedereinstellung wird der Wochenlohn auf den Anfangslohn reduziert. Ein ganz gutes Geschäft, denn manchmal beträgt die Zahl der „Abgelegten“ über tausend!

Auf der Rehrseite sieht ja alles anders aus. Walter Ford hat seine Bücher natürlich nicht selbst geschrieben. Er hatte aber höchstpersönlich an einem lächerlich gewordenen Modell „E“ festgehalten, ebenso wie an seinem Kleinflugzeug, dem Fluben-Plan das zu tausenden abstürzte, bis ihn seine Chefsingenieure zwangen, endlich das „A“-Modell und den achtpylindrigen Lincoln Wagen einzuführen. In den USA gilt er für den größten Bohndröcker der Welt und das will doch schon etwas heißen.

Und hierzu einige „Kleinigkeiten“ die ganz gewiß nicht in Fords Büchern stehen: Es gibt 8000 verschiedene Arbeitsverrichtungen in den Fordwerken. 300 davon können von Einzelnen oder Einarmigen ausgeführt werden. Mehr als hundert von Blinden. „Vortrefflich“ wird man sagen, „auf diese Weise werden viele Verfehrte wertvoll sein können.“ Gewiß, aber Ford zahlt diesen Verfehrten keineswegs volle Arbeitslöhne, obwohl sie vollwertige Arbeit leisten!

Im Arbeiter-Krankenhaus bekommen die im Bett liegenden Kranken ein schwarzes Wachsstück über das Bett gespannt. Quer über den Bettrahmen wird eine Werkbank angeschraubt. Hier müssen die Kranken Schrauben an Bolzen befestigen. Bis zu einer Körpertemperatur von 37,3 kann die normale Produktion verlangt werden. Bei höheren Temperaturen Herabsetzungen.

Sie glauben es nicht, werter Leser? Propaganda gegen die amerikanischen Plutokraten. Diesmal kann ich mich auf einen glaubhaften Zeugen berufen, auf Walter Ford selbst. Lesen Sie in seinem Buch „Mein Leben und mein Werk“ über die Einführung der „Krankenarbeit“ nach Herr Ford sagt anerkennend, daß die Arbeit im Krankenhaus 20 v. S. höher war, als die gewöhnliche Erzeugung in der Fabrik.

Und nun das laufende Band selbst. Es gibt auch in Deutschland laufende Bänder. Die Arbeiter stehen zu beiden Seiten, sie haben Luft, Bewegungsfreiheit, die Zeit zum Arbeitsvorgang ist gut bemessen, sie lagt nicht, schindet nicht.

Fords berühmtes Band? Die Arbeiter sind gebrängt sie müssen unter dem Arm des Nachbarn durchgreifen, es fehlt an Platz, an Raum. Entfernung ist Zeitverlust und Zeit ist Geld. Die Funken der autogenen Bohrer spritzen dem Nachbarn ins Gesicht, heißer Emulsion tropft den Nachbarn auf die Hände, der Arbeiter wird vom Bande mitgeschleift, seine Beine sind verkrümmt, er muß seinen Stücken nachhaken. Nach einigen Jahren ist der Arbeiter ausgepumpt. Und wenn er ausgepumpt ist, wird er entlassen. Darüber steht aber in Fords Büchern nichts.

(Fortsetzung folgt)

Morgen bringen wir: „Erpreher erheben Schuhgeld“

Deutsche Teilnahme am Brickerjubäum des Araber evangelischen Bischofs Arab. Beim gestrigen 25-jährigen Brickerjubäum des evangelischen Bischofs, Georg Argay, waren nicht nur hiesige Deutsche, sondern auch Lemeschburger vertreten. Unter anderen beauftragten ihn der Lemeschburger evangelische Warrer Viktor Schimmel und im Namen des Lemeschburger Evangelischen Frauenvereins, die Vorsitzende Frau Heinrich Kuvender.

Warum wird gekämpft

Ein britischer Kriegsgefangener, der gefragt wird: „Und warum kämpfen Sie eigentlich?“ „Oh, ganz einfach: England kämpft für die Befreiung der farbigen Völker, die USA-Banker, für den Sozialismus und Stalin für die Erhaltung des Kapitalismus!“

Dom Treibriemen verstümmelt

In Deutsch-Bentsched ist der 53 Jahre alte Maschinist Johann Handl beim Drusch mit der Hand in den Treibriemen geraten, der ihm den Arm aus der Schulter riß. Dann fiel er auf den Rücken und ihn in das Getriebe riß, wo er fürchterlich verstümmelt wurde. Handl ist auf der Stelle gestorben.

Holzlamme in Dänemark

Da die bekannte Zelluloselamme in Dänemark fast restlos erschöpft sind, wird nun für die laufigen Zeiten, die Herstellung von Holzlammen gefördert. Eine Fabrik führt gegenwärtig ein Herstellungsprogramm von 100.000 Damen- und Herrenlammen durch. Der Rücken dieser Lamme besteht aus Kuppbaum, die Zunen aus Weißbuche.

Hundertjährige mog bei der Geburt 2.5 Pfund

Dieser Tage beging die älteste Einwohnerin von Utsjö in Schweden, Frau Klara Nilsson, ihren hundertsten Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig und erzählt gern von alten Zeiten. Verschnitzte lächelte sie, wenn sie die Geschichte ihrer Notkaufe schilderte. Als Siebenmonatskind wog sie nämlich bei der Geburt nur 2 1/2 Pfund und niemand glaubte, daß sie den ersten Tag überleben würde. Deshalb wurde gleich der Pastor gerufen, der ihr die Notkaufe geben mußte. Da der Kalender am Tag ihrer Geburt gerade Klara zeigte, wurde sie kurzerhand auf den Namen Klara getauft. Dieses 2 1/2 Pfund schwere Kind schlug seinen Mitbürgern jedoch ein Schnippen und wuchs zu einem starken Mädchen heran, das später in ihrer Ehe vier Kindern das Leben schenkte und selbst jetzt mit hundert Jahren noch nicht ans Sterben denkt.

Fahrrad, das von selber läuft

Ein Werkmeister in Göteborg hat ein Fahrrad erfunden, das von selber läuft. Dieses Patent wird folgendermaßen erklärt: Durch eine Druck- oder Zugvorrichtung am Sattel wird ein Getriebe am Hinterrad in Gang gesetzt, welches das Rad zum Vorwärtstrollen bringt.

Diese Antriebskraft ist so abgepaßt, daß das Fahrrad, auf ebener Straße praktisch von selber läuft. Nach ausjagen des Gefährten genügt die Bewegung, die durch die Unebenheiten der Straßen hervorgerufen wird und das dadurch verursachte Heben und Senken zum Antrieb seines Rades.

Nur mit dem Ehemann ins Cafe

Der Bürgermeister von Leiden (Holland) hat angeordnet, daß verheiratete Frauen nach 6 Uhr abends nur in Begleitung ihrer Ehemänner Restaurants und sonstige Lokale besuchen dürfen. Ihm erschien diese Maßnahme als erforderlich, weil mehrere Frauen deren Männer in Deutschland arbeiten, ihre Kinder im Stich liegen und sich stundenlang in Cafes aufhielten.

Geschwisterstreit um die Kuratelschaft

Arab. Die älteste Tochter der 72 Jahre alten Araber Witwe M. Arbelean, Wersherin von 17 Tsch Feld, ließ ihre Mutter unter Kuratel ihres Gatten Gheorge Guzman stellen. Die anderen 3 Geschwister darunter ein Sohn, appellierten dagegen und suchten an, daß der Sohn zum Kurator ernannt werde, wie das im Gesetz vorgesehen ist. Demnachst kommt es zur Urteilsverkündung.

Der Radiosender Bern teilt mit, daß Priests aus der Schweiz nach Lunellen und Nordastrika wieder durch Luftpost befördert werden. Abgenommen wurde auch der Luftpostreisepreis nach Dänemark und Schweden.

Aus einer Meldung aus Biffabon, gab es in den frühen Morgenstunden am heutigen Dienstag in London Fliegeralarm.

Die bulgarische Telegraphenagentur widerlegt die ausländische Nachricht über Unruhen unter der bulgarischen Bevölkerung. (WB)

Unvermindert schwere Kämpfe an der Ostfront

Nur zögerndes Vorgehen der Alliierten auf Kalabrien

Berlin. Das OAW gibt bekannt: Die starken Angriffe der Sowjets im Donez-Becken im Raum von Charkow, sowie südwestlich und westlich Wlaskin hatten unverändert an.

Die Luftwaffe unterstützte wirksam die im schweren Abwehrkampf stehenden Verbände des Heers. In der Zeit vom 2. bis 5. September verlor der Feind 100 Flugzeuge.

Auf der Kalabrischen Halbinsel gingen die gesandeten britischen Kräfte gegen die schwachen deutsch-italienischen Sicherungskräfte nur zögernd vor. Nur an einigen Stellen kam es zu Gefechten.

In der vergangenen Nacht führten

feindliche Bomberverbände Terrorangriffe gegen das Gebiet der Städte Mannheim und Sudbischhafen. Die Bevölkerung hatte Verluste. In einigen Stadtteilen entstanden erhebliche Zerstörungen vorwiegend durch ausgedehnte Brände.

Nachtsjäger und Flakartillerie schossen, wie bisher festgestellt wurde, 37 der angreifenden Bomber ab.

Ziel der Angelsachsen in Italien — Deutsche Divisionen binden

Rom. (DNB) Ueber die Bandung der angelsächsischen Verbände auf der Halbinsel Kalabrien in Süditalien bemerkt das Blatt „Gazetta del Popolo“ daß das Ziel der angelsächsischen Absichten klar ist, dies besteht in erster Linie darin die in Italien befindlichen deutschen Divisionen nach Möglichkeit zu binden, damit diese nicht an die Ostfront verschoben werden können, wo gegenwärtig die Sowjets zu neuen massiveren Angriffen im Süden und im Mittelabschnitt der Front übergegangen sind, um eine Entscheidung herbeizuführen.

In Italien, bemerkt das Blatt weiter,

erwartete man einen Angriff auf Mittelitalien in der Höhe von Civitavecchia, doch dürfte der Mangel an entsprechenden Transportmitteln die Alliierten bestimmen haben, die auf Sizilien gesandeten 600.000 Mann nur in der nächsten Umgebung, also Kalabrien, auf das italienische Festland zu setzen. Die deutsch-italienische Verteidigungslinie in diesem Raume dürfte sich zwischen Taranto u. Velletri befinden. Auch bis zu dieser, bemerkt das Blatt abschließend, wird der Weg der Alliierten schwer und verlustreich sein.

Dolchewistische Delegierte

beim britischen Gewerkschaftskongress

Lissabon. (DNB) Zu dem nun in London tagenden britischen Gewerkschaftskongress sind zehn sowjetrussische Delegierte eingetroffen. Es ist dies nach 18 Jahren zum erstenmal, daß wiederum Dolchewisten am britischen Gewerkschaftskongress offiziell teilnehmen dürfen.

Italien zum Kampf fest entschlossen

Rom. (DNB) Zur Bandung der Angelsachsen auf der Halbinsel Kalabrien schreibt die Stefani-Agentur, daß der Weg der Alliierten von hier weder leicht noch gefahrlos sein wird. Italien ist fest entschlossen, den Kampf gegen die Feinde bis zum Endsieg mit allen Mitteln fortzusetzen.

Arbeitermangel in England

London. (DNB) In seiner Rede die der englische Arbeitsminister im Unterhaus hielt, wies dieser auf die mangelhaften Zustände hin, die in den verschiedenen Werunternehmungen infolge fehlen von Arbeitern, herrschen. Abschließend erklärte der Minister, daß England am Schluß des Jahres mit einem Mangel von mindestens 30.000 Arbeitern rechnen müsse.

Keine feindlichen Fallschirmjäger in Kalabrien ans Land gesetzt

Rom. (DNB) Gestern landeten auf Kalabrien 2 neuere feindliche Infanterie und eine Panzerbrigade. Feindliche Fallschirmjäger wurden aber bis gestern noch keine ans Land gesetzt.

Das neueste deutsche Wunder — Lichtsprache

Berlin. (DNB) Die gestrigen Berliner Morgenblätter bringen Lichtbilder vom neuesten deutschen Wunder der Lichtsprache. Es besteht darin, daß die im Mikrophon der Sendestation gesprochenen Worte sich in Licht umwandeln und in der Empfangsstation wieder zu Worte werden.

Befehle der militärischen Kommandostellen können infolgedessen nicht abgehört werden.

Deutsche Luftwaffe erregt Bewunderung

London. (DNB) In einer englischen Zeitschrift kommentiert ein britischer Flugzeugfachverständiger die deutsche Luftwaffe und bemerkt dabei, daß die deutschen Flugzeuge sehr leistungsfähig und gut konstruiert sind. Im besonderen ist es das deutsche Jagdflugzeug Me 109, das die Bewunderung aller Kenner erregt.

Deutsche Wehrmacht überwindet 3 Massenfaktoren an der Ostfront

Berlin. (DNB) Der „Völkische Beobachter“ befaßt sich in seiner letzten Folge mit der sowjetischen Offensive, sowie mit den Anglo-Amerikanern in Süditalien. Die erstere bezeichnet das Blatt als einen Angriff gegen das Herz Europas. In der sowjetischen Offensive spielen 3 Faktoren die Hauptrolle, u. zw.

1. die Masse des Raumes, die sich auf äußerst ausgedehnte Gebiete erstreckt und für die deutsche Verteidigung nur vorteilhaft sind.
2. Die Masse des Menschenmaterials, das zu Beginn der Sommeroffensive das Verhältnis 1:15 zu Gunsten der

Sowjets aufwies. Dies konnte aber durch die deutsche Vermehrungstaktik, durch die Signung der Sowjet-Soldaten zur Verteidigung, aber nicht zum schwungvollen Angriff weitgemacht werden.

3. Die Masse des sowjetischen Kriegsmaterials aber wurde durchs wirksamere und modernere Material ausgeglichen. Abschließend wird betont, daß wer siegen will, müsse oft mit seinem Menschen wie mit seinem Kriegsmaterial sparen, was ein Grundgesetz der deutschen Kriegsführung ist.

Soldaten grüßen die Heimat

Kameraden eines H-Röntgenstrahlendammes grüßen ihre Angehörigen in der Heimat: Johann Wöhler, Konrad Leichert, Josef Kaufmann, Franz Hoffmann, Hans Reinhard (Neuarab), Michael Eich (Reinsantmitolaus), Hans Diringer, Michael Eiß, Anton Weber, Wilhelm Böger, Hans Pleß, Hans Körmenby (Santandres), Karl Weibie, Adam Weger (Walbau), Jakob Eleber (Reisch), Adam Heim (Wiesenhaid), Johann Klostermann (Altschoba).

Die H-Freiwilligen, die sich in Oranienburg getroffen haben, lassen alle Lieben in der Heimat grüßen: Sepp Wittke, Lorenz Wittenbinder, Hans Wittenbinder, Willos Hörner Toni Holz, Toni Lukas (Deutschantimichael), Peter Braun

(Ulmar) Albert Darga (Marah) Peter Bönl (Crydhor), Josef Reich (Lemelburg-Mehala), Josef Mosnar (Daxfeld), Anton Wiphalak (Nelsch).

Es grüßen ihre Frauen, Eltern, Verwandten und Mabel H-Grenadiere der Feldpost Nr. 2033 E, alle aus dem schönen Dorf Tschanab: Hans Gang, Peter Thiel Peter Weber, Peter Wambach, Peter Wolf, Josef Wolf, Adam Wambach, Nikolaus Waltrich, Josef Müller, Karl Bach, Nikolaus Schühler, Hans Brand, Anton Hinkel, Anton Gräbelbinger, S. Sulzer, Peter Guhn, Peter Balthasar, Josef Wambach, Anton Eberhardt, Max Annabring, Hans Kored, Hans Wolf, Peter Rischfuß, Anton Kurth Eugen Nagb, Hans Probr.

Pfarrer der Sabotage freigesprochen

Freispruch auch für Matschaer deutschen Fleischhauer

Arab. Der Matschaer Fleischhauer St. Länger war beim hiesigen Sabotagegericht angeklagt, das Kalbfleisch über dem Höchstpreis ausgehauen zu haben. Er wurde als unschuldig befunden und freigesprochen.

Branco Marina aus der Lemescher Gemeinde Kettel hatte an Babel Andreica in der Gemeinde Zarand 5 Meterzentner Mais statt um 1800 Lei je Meterzentner um 3100 Lei verkauft. Marina wurde zu 6 und Andreica zu 1 Monat

Arbeitslager verurteilt, doch wurde das Urteil aufgehoben.

Seinerzeit wurde der griechisch-katholische Pfarrer der Bihorler Gemeinde Dragonesti durchs Betrüger Sabotagegericht zu 2 Monaten Arbeitslager verurteilt, weil er Mais aus dem Altreich um 14—15 Lei je Pilo verkauft hatte. Da er nachweisen konnte, daß er verschiedene Fracht- und Manipulationspesen hatte, wurde er vom hiesigen Appellationsrat freigesprochen.

150 Flugzeuge abgeschossen

Rom. (DNB) Wie das italienische Hauptquartier bekanntgibt, wurden an der Südwestspitze Kalabriens durch deutsche Flieger ein britischer Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt und mehrere Transporter getroffen. Ueber Italien wurden im Verlauf der letzten Woche 150 Feindflugzeuge abgeschossen.

Wöchentlich dreimal Sabotageverhandlungen

Arab. Nach Ablauf der Gerichtsferien wird das hiesige Sabotagegericht ab 15. September wöchentlich zweimal, an jedem Montag und Mittwoch nachmittags von 4 Uhr an arbeiten. Vormittags wird es nur jeden Samstag verhandeln.

Sowjetangriffe sind teuer

London. (DNB) In einem Kommentar über die Sowjetangriffe an der Ostfront, führt das Londoner Blatt „Daily Express“ aus, daß die Sowjets diese sehr teuer bezahlen müssen, da die Verluste an Mann und Material unbeschreiblich hoch sind.

Wie das OAW bekanntgibt, verloren die Sowjets am Sonntag bei ihren Angriffen im Mittel- und Südabschnitt wieder 272 Panzer.

England wegen Sowjetverluste besorgt

Berlin. (DNB) Die Besorgnis der ungeheuren Sowjetverluste seit Beginn der Sommeroffensive am 6. Juli findet ihren Niederschlag in den Londoner konservativen Blättern „Times“ und „Daily Telegraph“. Sie fordern, daß für die Sowjets, die Sizilien und Süd-Italien nicht als 2. Front betrachten, endlich etwas getan werde.

Schwere Luftkämpfe

im Raume Württemberg-Baden

Berlin. (DNB) Wie von deutscher militärischer Seite bekanntgegeben wird, flogen britisch-amerikanische Flugzeuge in den Raum Württemberg-Baden ein und wurden von deutschen Jagern gestellt und angegriffen. Zur Stunde finden schwere Luftkämpfe im Raum Württemberg-Baden statt über deren Resultat noch nichts bekannt ist.

Bestattung der Opfer des Terrorangriffs auf Paris

Paris. (DNB) Gestern wurden die Opfer des letzten angelsächsischen Terrorangriffes auf Paris bestattet, 160 Särge waren aufgebahrt, am Begräbnis nahmen Marschall Weizsäcker und Ministerpräsident Laval teil. Nach der Einsegnung wurden die Opfer auf verschiedene Friedhöfe von Paris überführt u. beigesezt.

USA fürchten deutschen Gegenangriff

Washington. (DNB) In maßgebenden amerikanischen Kreisen wird erklärt, daß Deutschland nur durch den Zusammenbruch der deutschen Moral besiegt werden könnte.

Die deutsche Kraft kann nicht besiegt werden. Dieselben Kreise führen aus, daß das Reich im Jahre 1944 bereit sein wird, daß es zu einem Gegenangriff übergehen kann. In ähnlichen Sinne äußerte sich auch der engste Mitarbeiter Roosevelts, Harry Hopkins, der erklärte, daß Deutschland in der Lage sei, ständig 10 Millionen Mann unter Waffen zu halten.

Italienische Einheit

soll fester zusammengeschmiedet werden

Rom. (DNB) „Voce d'Italia“ befaßt sich mit der feindlichen Bandung auf Kalabrien, die unablässig weiter läuft. Die Besorgnis darüber, schreibt das Blatt, sowie die zerstörten Städte mit ihren in Flammen aufgegangenen Kirchen u. Kulturwerten, müsse die italienische Einheit noch fester zusammenschmieden.

Unsere Anekdoten

Brustbild der Kaiserin

Katharina die Große hatte den Beschluß gefaßt, ihre Memoiren zu schreiben. „Meine Erinnerungen sollen ein wahrheitsgetreues Selbstbildnis werden“, erklärte sie der Fürstin Dashkoff.

Die Fürstin wagte den verlegenen Einwurf, daß das Privatleben der Kaiserin deren Lebensaffären ja sprichwörtlich waren die Abfassung von Erinnerungen, die ein wahrheitsgetreues Selbstbildnis werden sollten, nicht leicht machen werde.

Katharina lächelt. „Liebe Fürstin“, sagte sie „ich denke bei diesem Selbstbildnis natürlich nur an ein Brustbild“.

Der „kurze“ Krieg in Europa und der „lange“ Krieg gegen Japan

Wash. (St) Durch amerikanische Fachmänner wurde festgestellt, daß Japan unweigerlich sein Verloren sein werde, wenn man ihm Zeit lasse, sich in seinem riesigen großasiatischen Reich häuslich einzurichten. Dieser Satz wurde dann auch von der amerikanischen Presse angenommen und ein rasches Vorgehen gegen Japan gefordert.

Besonders Tschangking-China drängt auf einen Großangriff gegen Japan, weil es ansonsten unter den Kriegslasten wirtschaftlich zusammenbricht. Zur Beruhigung der amerikanischen Öffentlichkeit und auch des Marshall Tschang-kaisers, wurde der Satz vom „kurzen“ Krieg in Europa erfunden und dann beginnt der „lange“ Krieg bis zur Besetzung Japans.

Japanische Erfolge bei Neu-Guinea

Tokio. (DNB) Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, sind auf Neu-Guinea starke amerikanische Verbände unter dem Schutz von starken Marineverbänden gelandet.

Die japanische Luftwaffe versenkte hierbei 6 Transporter und einen Kreuzer u. beschädigte weitere 5 Transporter u. 2 Zerstörer. In Luftkämpfen wurden bei 9 eigenen Verlusten 27 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Rundgebung gegen britische Regierung in Indien

Delhi. (DNB) In Indien demonstrieren Anhänger der indischen Freiheitsbewegungen gegen dem Vorgehen der brit. Regierung und Verwaltung in Delhi. Laut deren Verfügung wurden mehrere 100.000 Tonnen Weizen und Reis für die britischen Truppen requiriert und nach Nordafrika und den Nahen Osten verschoben, während die indische Bevölkerung dem Hungerode ausgeliefert ist.

Verhaftungswelle in Französisch-Marokko

Wagh. (DNB) In Französisch-Marokko ist eine neue Verhaftungswelle im Zuge. Am gestrigen Tage wurden 4 angegebene Schergen von den Besatzungsbehörden verhaftet und in Ketten gelegt. Bei der Verhaftung kam es zu Zusammenstößen wobei eine Person getötet wurde. Weiters wurden 5 andere marokkanische Würdenträger in Haft genommen und in Konzentrationslager abgeführt.

Flandrische Einheitsbewegung an Seite Deutschlands

Brüssel. (DNB) In einer Rede des Leiters der flandrischen Einheitsbewegung erklärte dieser, daß die Gefahr, die der Bolschewismus für Europa zeitigt, auch für Flandern von gleichem Ausmaß sei. Flandern, erklärte der Leiter abschließend, wird den Kampf gegen den Bolschewismus an der Seite Deutschlands bis zum siegreichen Ende fortführen.

5 Millionen Kilo Salz für den Winter

Bukarest. (WZ) Zur Versorgung der Bevölkerung mit Salz für den Winter werden in diesem Jahr 5 Mill. kg Fisch eingezahlt. Die Fische sollen in den Gislernen im Donaudelta und in den Kühlanlagen der Handelsverwaltung der Fischereien in Galatz eingelagert werden.

Schafstüber verursacht Weizenbrand

Der 19 Jahre alte Viehhüter Eshahitzi Aurel Dan warf im Futter ein glühendes Zigarettenende weg. Es entstand ein Stoppelbrand, dem auch drei Arcuz Weizen, Eigentum des Bauern Konrad Glas zum Opfer fielen.

Erloschener Vulkan im Banat

Blühende Weingärten auf seinen Hängen

Rechts der Eisenbahnlinie Bojtel-Melchiza, in der Gemarrung der Gemeinde Gattaja, erhebt sich das flache Land der ganzen Umgebung beherrschend ein Hügel, der als ausgeloschener Vulkan gehalten wird und Cumeg heißt. Umso mehr, als in seine Tiefe eine kraterartige Öffnung führt.

Laut Aussage des Gattajaer katholischen Pfarrers war im vorigen Sommer aus dem Inneren des Hügels ein un-

terirdisches Getöse hörbar, womit bestätigt wurde, daß der Hügel ein Vulkan sei. Ansonsten ist der Hügel mit Weingärten bepflanzt, die sehr guten Wein liefern.

Die Krateröffnung wurde durch den Besitzer des Grundstückes vor Jahren mit Holzstämmen überbrückt, mit einer dichten Grundschicht bedeckt, wodurch der Weingarten des Besitzers an Fläche gewonnen hat.

Die Ereignisse der kommenden 6 Wochen werden für die Alliierten entscheidend sein

London. (DNB) Die militärischen Ereignisse der kommenden 6 Wochen werden entscheidend sein für die internationalen Beziehungen, schreibt „Observer“. Entweder würden alle Alliierten in Sicht des Sieges stehen, oder es werde eine ernste Vertrauenskrise zwischen der Sowjetunion und ihren westlichen Alliierten ausgebrochen sein.

Das Blatt erklärt, daß nach Ablauf dieser 6 Wochen größere Operationen an der Ostfront wegen der Herbstregen nicht mehr möglich sein dürften und sagt

vorher, daß bis dahin keine entscheidenden Erfolge von den Sowjets erzielt werden könnten.

Die Deutschen hätten anscheinend genügend Reserven, um zeitweilig und lokale Durchbrüche der Sowjets durch Gegenangriffe auszugleichen und um wenn notwendig, von Umzingelung bedrohter Einheiten wie bei Charkow herauszuziehen, schreibt „Observer“. Trotz einiger strategischer Erfolge seien die sowjetischen Verluste hoch.

Ansiedlungen in Bessarabien, Buhowina und Dobrudschja

Frontkämpfer werden bevorzugt und erhalten ca. 800.000 Hektar Feld

Bukarest. (WZ) Nach Rückführung der Deutschen aus Bessarabien und der Buhowina in das Reich und dem rumänisch-bulgarischen Bevölkerungsaustausch in der Dobrudschja wurde so viel Boden frei, daß die rumänische Regierung sich ernstlich mit dem Plan einer systematischen rumänischen Innenkolonisation befaßt konnte.

Der Kolonisationsplan sieht für jeden Kolonisten einen Bodenbesitz von mindestens 10 Hektar samt Wirtschaftshof vor, so daß in der Nord-Dobrudschja der Bodenbesitz nicht ausreicht um alle aus der Süd-Dobrudschja umzusiedelnden Rumänen ansässig zu machen. Bisher wurden ungefähr 12.700 Familien in der Nord-Dobrudschja angesiedelt. Weitere 200.000 Familien aus der Süd-Dobrudschja wurden in der Buhowina, in Bessarabien und im Bezirk Timis-Torontal angesiedelt.

Neben der Ansiedlung der rumänischen Umsiedler sollen aber auch in umfangreichem Maße Frontkämpfer zur Stärkung des rumänischen Elementes in Bessarabien angesiedelt werden. Die in diesem Zusammenhang aufgeworfenen Pläne umfassen ungefähr 300.000 Hektar Ackerland Boden mit insgesamt 79 Gemeinden in Bessarabien. Auf diesem Gebiet, das sich in Süd-Bessarabien befindet, sollen in Ueber-einstimmung mit dem Großen Generalstab und dem Ackerbauministerium 11.000 Bauernwirtschaften mit je 18 Hektar sowie 100 Wirtschaften mit je 25 Hektar für die Witwen des Weltkriegs angelegt werden. Die Vergeltungsmaßnahmen sind bereits im Gange.

Die in diesem Zusammenhang aufgeworfenen Pläne umfassen ungefähr 300.000 Hektar Ackerland Boden mit insgesamt 79 Gemeinden in Bessarabien. Auf diesem Gebiet, das sich in Süd-Bessarabien befindet, sollen in Ueber-einstimmung mit dem Großen Generalstab und dem Ackerbauministerium 11.000 Bauernwirtschaften mit je 18 Hektar sowie 100 Wirtschaften mit je 25 Hektar für die Witwen des Weltkriegs angelegt werden. Die Vergeltungsmaßnahmen sind bereits im Gange.

Kein Dank ist groß genug für das, was unsere Soldaten für die Heimat tun. Sie erwarten keinen anderen Dank, als daß einmalige Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes am 12. September 1943

MG-Müller

(H-WZ) „Er ist ein Wablhans“, sagten sie in der Kompanie, „aber seine Sache versteht er“ Seine Sache war das Maschinengewehr, an dem er als Hilfsausbilder Unterricht gab. Er gelachte sich als alter Soldat in vielen Stücken gerecht aber diese Waffe liebte er mit der gleichen Inbrunst, mit der ein Geiger sein Instrument liebt. Sie war für ihn die Perle aller Waffen, ein Meisterwerk, von dem er glaubte, daß er es vollendet zu handhaben verstand. So konnte er das Maschinengewehr mit verbundenen Augen in aller kürzester Zeit auseinandernehmen und zusammensetzen. Dies führte er gern und oft vor, um den Rekruten sein Können zu demonstrieren und ihr Bewunderung zu erringen. Nicht ganz so sicher war er auf dem Schießplatz. Aber sie lächelten, wenn er seine Talente rüchhaltlos anerkannt, wenn... Wenn der MG-Müller nicht eben ein Mann gewesen wäre, der stets den Mund zu voll nahm. Darum gebrauchten sie seinen Spitznamen nie ohne spöttischen Unterton und ohne den ingehörmlichen Gedanken: Was ist er, wenn er ernst wird.

Als die Kompanie zur Front rückte, verließ er und die MG-Müller seinen nächsten Beobachtung so lange und gründlich, als gälte es, vier Appelle damit zu bestehen. Fast andächtig gürte er die Patronen. Man sah es ihm an: Jetzt, da er als Schütze seiner Gruppe in den Kampf ziehen sollte, überließ er alles in seinem grundanfänglichen, aber gern renommierten Berzgen vor Erwartung.

Die Fahrt verlief ruhig. Müller, der mit seinem Maschinengewehr zur Fliegerstärkung des Transportzuges eingesetzt war, schaute oft über die Hügel und Freizeiten in den winterlichen Himmel; jetzt entschlossen, jedes feindliche Flugzeug, das sich in sein Schußfeld wagen sollte, herunterzuholen. Auch zweifelte er keine Sekunde daran, daß ihm das gelänge. Aber weder hier noch auf dem Weitermarsch kam das unbedroffen mit größter Sorgfalt gepflegte, stets feuerbereite Maschinengewehr zum Schuß.

Dann aber schlug Müllers große Stunde. Die Kompanie lag vorne in den Gräben und hinter, er selber auf vorgeschobenem Posten. Lauernd, jeden Nerv gespannt, spähte er in die Dämmerung.

Unerwartet geschah es. Mit gelendem Geschrei strömten hinter drei heranrauschenden Panzer Deckung suchend, die Sowjets heran, Geschosse umflossen den Schützen 1. über seinen gebuckten Kopf heulten die Granaten hinweg, neben ihm schlug es dumpf berstend ein. Dem MG-Müller stockte der Herzschlag. Er fühlte unfaßbare Gewalt nach sich greifen. Seine Hände zitterten, Schwweiß trat auf seine Stirn. So verharrete er wie gelähmt.

Aber dann überkam ihn einige Ruhe. Es war ihm, als richteten sich die Augen der ganzen Kompanie auf ihn, fragend und fordernd. Noch fester zog er den Kolben an und wußte sich nun eins mit seiner Waffe wie nie zuvor. In dieser Stunde der Feuerkaufe würde sie ihr Bestes und Höchstes geben. Wenn er selbst, ihr Meister, zu gleichem bereit war. Er kannte sie, vertraute ihr und hatte sie für diese Stunde gepflegt. Er wartete verbirren und feuerte, fet-

Beförderung in der rumänischen Armee

Bukarest. Aus Anlaß des 8. Septembers sind in den Reihen der aktiven und Reserveoffiziere aller Waffengattungen der rumänischen Wehrmacht umfangreiche Beförderungen vorgenommen worden.

Roosevelt und Churchill

scheuen auch den entferntesten Weg nicht zu Stalin

Stockholm. (WZ) Das Londoner Blatt „Exchange Telegraph“ berichtet aus Washington, daß zwischen den USA, England und der Sowjetunion eine Einigung betreffs der Abhaltung einer Dreierkonferenz zustandkam.

Gegenwärtig wird über den Zusammenkunftsort beraten. Wie das Blatt hinzusetzt, könne es verriethen, Roosevelt und Churchill wären bereit, „die größte Entfernungen“ zurückzulegen, um mit Stalin zusammenzukommen.

Rouen schon wieder bombardiert

Paris. (WZ) Die französische Stadt Rouen die von angelsächsischen Bombern am Samstag gewaltig bombardiert worden war, bildete gestern wieder den Gegenstand eines feindlichen Luftangriffes. Zahlreiche Flugzeuge warfen Sprengbomben auf die Stadt und töteten eine beträchtliche Zahl von Zivilpersonen.

Neuer Zuckerrübenpreis

60.000 Lei pro Waggon

Bukarest. (WZ) Im Amtsblatt erschien eine Verordnung, laut welcher der Zuckerrübenpreis für die heutige Ernte je Waggon zu 10.000 Kilogramm mit 60.000 Lei festgesetzt wird.

Bei Ablieferung der ganzen Zuckerrübenenernte wird eine Prämie von 4000 Lei je Waggon dazugeschlagen.

Am Meeresstrand

„Die Brasilianer haben schon wieder mehrere Schiffsabladungen Kaffees ins Meer geschüttet.“

„Jetzt weiß ich wenigstens, woher ich das Bergkaffee nach dem Baden habe.“

nem Auftrag gemäß, erst dann, als er, die Anstürmenden sicher in der Flanke fassen konnte. Dann schob er, befreit in die Reihen der Sowjets, sich auf Gurt auf Gurt. Und nachdem sie blitzschnell den heißen Lauf gewechselt hatten, schrie er dem Nebenmann ein dankbares „Gut gemacht!“ zu, so daß der Schütze 2. erstmals zu seinem Hilfsausbilder ohne den tiefsten Spott in der Stimme sagte: „Mensch, MG-Müller!“

Als sich aus dem häßlichen Feuerang nach Stunden härtesten Kampfes dann mit dem neuen Tag der erste Abwehrschlag der Kompanie abzeichnete, als die in immer neuen Wellen vorgetragenen Anriffe der Bolschewisten endgültig zusammenbrachen und der Kompanieleiter zu den Männern in der vorgeschobenen MG-Stellung kam, fand er sie darin matt, erschmüert und schweigend. Doch in ihren müden Gesichtern leuchtete es. Er drückte jedem fest die Hand und legte sie dem Schützen 1. mit den Worten „Du unser alter MG-Müller!“ auf die Schulter. Der errötete wie ein Schulbub und fand keine Antwort.

In dieser Stunde ist aus dem Spitznamen ein Ehrenittel geworden. Der MG-Müller trägt ihn mit dem inneren Stolz dessen, der ihn sich verdient hat, und der seinen Beruf, ihn sich täglich durch das Wortfeld auf neu zu erwerben. Er würde schweigend und beschiden, er prahlte nicht mehr. Denn er weiß nun: Rede Meisterschaft fordert, um wahr und echt zu werden, Tat und Bewährung!

CORSO-KINO, ARAD Telefon 23-64

Genie Vorstellungen um 8, 5, 7 und 9 Uhr.

ALIDA WALLIS schönster Film

„Ball im Schloss“

Musik, Tanz und Humor ALIDA WALLIS

besten Film

„Ball im Schloss“

Prachtvolle Ausstattung Nachmittags um 8 Uhr Matinee zu 45.—

Bei Einheitspreisen. Neues Journal.

Romioscher Frauen beim Zinnober-

Schmuggel ertappt.

Die Romioscher Frauen Joana Lupac...

Dattylograph(-in) perfekt in Deutsch und Rumänisch...

ARO-Kino, Arad Telefon 24-40

Genie Eine prächtige Ausstattung der moder-

„Es waren ihrer sechs“

Ein sensationeller Film, welchen sich je-

Schuhsohlen aus Espenholz

Berlin Das Sprichwörtliche „Zittern wie

Sohle und Absatz erforderlich. Zur Erhöhung

Träume sind Schäume

wenn Sie aber dennoch an die Bedeutung

Das Unterrichtsministerium hat durch eine

Der Araber Gastwirt Teodor Tomas erhalte

Der 92 Jahre alte Schwander Landwirt

Die Bauern im Bezirk Salzburg haben im

In Parag werden drei neue öffentliche

Saut dem Amtsblatt Nr. 17 vom 15. August

Die Gesundheitspolizei bestrafte mehrere

Radio-Neuheiten Deutsche Weltmarken: Grack, Schau, Standard...

URANIA SCHLAGERKINO, ARAD Telefon 22-32 heute 2 Stunden schallendes Gelächter zugesichert.

FORUM KINO, ARAD - Tel 20-10 heute Vorstellungen um 3, 5, 7, und 9 Uhr

Kleine Anzeigen

Das Wort teptel 8 set, setgedruckt 8 set...

Beamter im Import und Zollwesen bewandert...

Traubenmühle mit eisernen Walzen...

Zwei Selcher-Gehilfen finden Aufnahme bei...

Die röm. kath. Kirchengemeinde zu Glogoway...

Bankoater Holzindustrie N. G., Bankota...

Turkischhaus „Casaja“ im Betrieb auch im...

Zu Paulisch und Deutschantpeier suchen wir...

Eine Neb- und Baumpriye (Reform-Holder)...

Abfallpapier und -Karton zum Feueranzün-

Komplette Offiziers-Uniform aus erstklassigem...

Stenotyphe (Stenografie, Maschine, Rechts-

Tischler und Drechsler werden aufgenommen...

Zwei Lehrlinge werden in der Buchdruckerei...

2. Koststudientinnen finden volle Verpflegung...

Moderne Armband- und Taschenuhren

Hölle am Panama-Kanal

Roman von Alexander von Chayer.

2. Fortsetzung

Gerhardt Holz sah sich in der Stunde...

ausgemergelten Körper. Er sah die Hände...

dieses Leben zu ertragen möglich macht. „Mein...

schiden, um die Sümpfe trocken zu legen. „Lüge...